

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **38 (1956)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Zürich  
Redaktion: Frau B. Wehrli-Knoebel, Birnendörfstrasse 426, Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65  
Insertat-Annahme: Ruckstuhl-Annonen, Forchstrasse 99, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheck-Konto VIII 16327  
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG., Tel. (052) 2 22 52, Postcheck-Konto VIII b 58

Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzelle oder auch deren Raum 15 Rp. Für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. Insertionschluss Montag abend

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 13.50, halbjährlich Fr. 7.50. Auslands-Abonnements pro Jahr Fr. 15.—, Einzel-Nummern kosten 25 Rappen. Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken. Abonnements-Einzahlungen auf Postcheck-Konto VIII b 58 Winterthur

## Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

### Ermutigt zur Weiterarbeit!

Nach der Abstimmung über die bernische Frauenstimmrechtsvorlage

Von Gerda Meyer

Auf den Entscheid des Berner Stimmvolkes über die Frauenstimmrechtsvorlage hin gingen vom Bund Schweizerischer Frauenvereine und von der Zürcher Frauenzentrale aus den Berner Stimmrechtsfrauen Botschaften zu — ermunternde Zeichen fräulicher und freundeigenössischer Verbundenheit; in der einen wurde auch der Wunsch ausgedrückt, «dem grossen und stolzen Kanton Bern möchte die Ehre zuteil werden, als erster hierzulande das Gemeindestimmrecht der Frau fakultativ eingeführt zu haben.» Nun hat sich der Kanton Bern diese Ehre leider nicht geholt, wenigstens für diesmal. Doch darf für ihn als Plus gebucht werden, dass hierzulande noch nie bei kantonalen, der Frauenstimmrechtsfrage gewidmeten Abstimmungen eine verhältnismässig so hohe Zahl von Jastimmen erreicht worden ist wie bei diesem Urnengang des Berner Stimmvolkes. Die Frauen und Männer, die im Bernerland den Frauenstimmrechtsgedanken tragen und verbreiten helfen, fühlen sich denn auch mit vollem Recht durch das Abstimmungsergebnis zur Weiterarbeit ermutigt.

Erwiesenermassen hat die Sache, der sie dienen, in den letzten Jahren auch in «grossen Kantonsstark an Boden gewonnen. Vor einem Jahrzehnt noch konnte es geschehen, dass eine Petition der Berner Frauen, die — gleich der Frauenstimmrechtsvorlage — eine bloss fakultative Einführung des Gemeindestimmrechts der Frau angestrebt hätte, durch eine vorbereitende grossräthliche Kommission «still beerdigt» wurde. Heute dagegen wird von den Stimmberechtigten das gleiche Begehren zwar noch verworfen, aber so knapp, dass sechs Neinsager fünf Befürworter gegenüberstehen. In einem halben Dutzend bernischer Amtszirke überwiegen die Jastimmen, ebenso in einer ganzen Reihe von Gemeinden, vorab den städtischen. Die Tatsache, dass in der Bundesstadt mit einem Stimmverhältnis von 2:1 ein deutliches Ja zu der Neuerung ausgesprochen worden ist, darf man gewiss in den Reihen der gesamten schweizerischen Frauenbewegung als gutes Omen deuten. Ein Stimmmehr der Befürworter, wenn auch ein etwas weniger starkes, kam zudem in der Industriestadt Biel zustande; aber auch in kleineren städtischen Zentren wie Thun und Burgdorf zeigten sich die Stimmberechtigten bereit, den Weg zu erweiterten politischen Rechten der Bernerin freizumachen.

#### Aufgeschlossener Jura — steinigtes Berner Oberland!

Der Berner Jura nahm gesamtweit mit 7456 Jastimmen gegen 7159 Nein die Vorlage an. Offensichtlich wollten die Jurassier «jenes in Bern» zeigen, dass man im Nordzipfel des Kantons fortgeschrittlicher eingestellt ist. Auf steinigtem Boden stösst der Frauenstimmrechtsgedanke im Berner Oberland. Nicht bloss haben sämtliche sieben oberländischen Amtszirke klare Nein-Mehrheiten geliefert; der Bezirk Frutigen stellte gar den frauenstimmrechtsgewisseren Rekord auf, kam doch hier auf 5 Neinsager ein einziger Befürworter. Auch in den beiden Oberemmentaler Aemtern Signau und Trachselwald wurde deutlich Nein zur Vorlage gesagt, ebenso im Schwarzenburgerland.

#### Das Radio in der Familie — Reichtum oder Verlust?

Vortrag von Dr. Guido Frei, Zürich gehalten am kantonal-zürcherischen Frauentag (Schluss)

Man darf sicher die familienerhaltenden Kräfte von Radio und Television nicht überschätzen. Wenn die Familie überhaupt der Hilfe bedarf, muss sie von ganz anderer Seite und vor allem von Grund auf kommen. Mit der Oekonomie im Gebrauch von Radio und Television kann nicht viel ausgerichtet werden. Es ist falsch, zu glauben, dass dadurch, dass das Fernsehen die Familie abends vor dem Fernsehschirm vereinigt und also zu Hause behält, auch Wesentliches zur Stärkung der Familiengemeinschaft getan sei. Eine solche Familie kann sich unter Umständen mehr auseinanderleben als da der Fall ist, wo abends die einzelnen Familienglieder in alle vier Himmelsrichtungen aus einandergehen. Gemeinschaft ist etwas Geistiges, ist jene Idee und hängt nicht vom räumlichen Beieinandersein ab.

Der grossen, unsichtbaren Hörergemeinde möchte man zurufen: Hör Radio mit dem Programm in der Hand und entscheide dich für eine bestimmte Sendung. Beschränkt euch! Jeder von uns braucht ein paar Minuten, um eine Beethoven-Sonate in sich nachklingen zu lassen. Jeder von uns braucht Zeit, um über die Erkenntnisse, die einem im Rahmen einer Wortsendung übermittelt wurden, nachzudenken. Betrachtet das Radioprogramm nicht als zu-

Dennoch hat auch im alten Kantonsteil die Landbevölkerung mehr Jastimmen beigesteuert, als man in Kreisen der Befürworter zu erwarten wagte. In einzelnen Landgemeinden, zum Teil allerdings industriell durchsetzten, ergab sich sogar ein Stimmmehr zu Gunsten der Vorlage, so in Roggwil und Wynau (Bezirk Aarwangen), aber auch im ausgesprochen bäuerlichen bernoberländischen Schwanden bei Brienz. In einer Reihe weiterer typischer Landgemeinden halten sich die Ja- und Neinstimmen beinahe die Waage.

Wenn auch nicht, verallgemeinernd, dem «Ja der Städte» das «Nein der Landschaft» entgegengestellt werden darf, so besteht doch kein Zweifel darüber, dass der Widerstand gegen das Gesetz auf dem Lande ausgeprägter war als in der Stadt. Die starke Traditionsgebundenheit des Landvolkes wird dabei entscheidend wirksam gewesen sein. Das Nein mag da und dort weniger dem Frauenstimmrecht an sich als dem Neuen, Unerprobten geolten haben. Zudem sah man in gewissen bäuerlichen Kreisen in der AbstimmungsVorlage das

#### «Trojanische Pferd»

mit dem sich das integrale Frauenstimmrecht in unseren Staat eingeschlichen hätte, von dem ja manche Agrarier wirtschaftspolitisch nachteilige Folgen für ihren Stand befürchteten.

Dass der Frauenstimmrechtsgedanke in den Köpfen und Herzen der Jungen Wurzel geschlagen hat, dies beweisen die stark überwiegenden Ja-Stimmen unter den Militäristimmen, die zur Hauptsache von Rekruten abgegeben wurden.

Fünftzig von hundert stimmberechtigten Männern sind übrigens bei diesem Urnengang zu Hause geblieben. Solche stimmbürgerliche Abstinenz spricht auch nicht gerade für Beibehaltung der heutigen «Herr-im-Hause-Politik».

In kluger Voraussicht hatten Regierung und Grosser Rat danach getrachtet, dem Berner Stimmvolk den schwer verdaulichen Bissen «Frauenstimmrecht» möglichst mundgerecht zu machen: Die Vorlage zeichnete sich durch

#### Ausgewogenheit und Bescheidenheit im Forderung

aus, womit sie gewiss viele stimmbürgerliche Sympathien gewonnen hat. Das Aktionskomitee für die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde, hinter dem weite, politische und konfessionell verschiedene gerichtete bernische Volkskreise stehen, hatte sich mit Geschick und Hingabe für Annahme der AbstimmungsVorlage eingesetzt. Selbst die Gegner stellen anerkennend fest, dass die Werbung zugunsten der Vorlage von gutem Geist getragen und auf den richtigen Ton gestimmt gewesen sei, die breit angelegte Aufklärungsaktion im Zeichen der Sachlichkeit und des Masshaltens gestanden habe. Auch dies dient zweifellos der Frauensehe, wenn wir Frauen der Gegenseite bewahren können, dass wir einen Abstimmungsfeldzug in der Art von Leuten zu führen wissen, die politisch hinter den Ohren allgemach trocken geworden sind...

Die Abstimmungskampagne wurde auch von der Gegenpartei, soweit sich deren Vertreter offen und

sammenhängende Kette, die man sinnlos herunterlassen lässt, weil man ja schliesslich für die Gebühr von 26 Franken eine Gegenleistung erwarten darf. Glaubt auch nicht, dass jede Sendung zu jeder Zeit für jeden bestimmt ist! Versucht nicht, aus jeder Sendung ein Fetzenchen Wissen zu erhaschen; diese Fetzenchen zusammen ergeben ja noch lange nicht das, was man im besten Sinne «Bildung» nennt. Endlich: lasst den Apparat auch einmal völlig in Ruhe, lasst euch das Gespräch in der Familie durch Radio und Fernsehen nicht stören, nicht durch sie zerstören. Es ist dieses Gespräch nämlich immer noch weit wesentlicher und wichtiger als die beste und schönste Sendung!

Wenn wir dies beherzigen, sind wir wieder fähig, aus dem Schweigen heraus zu hören und zu sprechen. Dann bedeutet das Drehen am Knopf des Radios nicht den Eintritt eines Geräusches, das die Pause ablässt, sondern dann tritt — und sei es die einfachste Informations- oder auch eine Unterhaltungssendung — etwas auf uns zu, das nichts anderes sein möchte als ein Baustein zum Gebäude unseres äusseren und inneren Menschen. Dann erst werden wir der positiven Rolle gewahr, die Fernsehen und Radio — in solcher Weise ihres rein technischen Charakters entkleidet und ins Menschliche hinaufgehoben — in unserem Leben, vor allem im Leben unserer Familie spielen.

Ich denke z. B. zunächst weniger an die Familie als Ganzes als zum Beispiel an die Frau, die nicht nur während des Tages, sondern sehr oft auch abends allein ist und nun in Form des Radios einen Partner hat, der ihr Wertvollstes zu geben

vermag. Sie ist ja unter den Hörern am aufmerksamsten und kritischsten. Das geht immer wieder aus zahlreichen Hörerbrieffen hervor. Ich glaube auch, dass ihr gerade das Radio auf ihrem Wege zur politischen Gleichberechtigung mit dem Mann eine ganz wesentliche Hilfe geleistet hat, und ich kann mir denken, dass manche Frau durch das Anhören bestimmter Sendungen besser vorbereitet in den AbstimmungsSonntag hineingehen würde, als der Mann, der den Stimmzettel ausfüllen darf. So können Radio und Television für die Frau wertvolle Hilfsmittel zur Persönlichkeitswerdung darstellen und sind daher mit eindeutigen Aktivposten zu vergleichen. Ich glaube auch, dass durch sie die Generationen innerhalb einer Familie einander wesentlich angenehmer wurden. Das Generationenproblem, dieses schlechende Gift innerhalb so mancher Familiengemeinschaft, kann durch Radio und Television sicher gemildert, ja mitunter weitgehend gelöst werden. Hier eben kann das gemeinsame Abhören von Sendungen Wunder wirken, nicht in der Form von Sendungen, in welchen in direkter Weise von solchen Problemen gesprochen wird, sondern weit mehr durch Hörspiele, vielleicht auch durch Jazz und Sportsendungen, die durch die Art ihres Aufbaus den Eltern gute Einblicke in das, was ihre Buben und Mädchen packt und fesselt und was ja durchaus legitim ist, zu verschaffen vermag. Die positivste Aufgabe aber erfüllen Radio und Fernsehen als wichtige Gestalten unserer Freizeit.

Wieder einmal ist das Frauenstimmrecht verworfen worden — auch die Berner haben es abgelehnt. Fast alle meine männlichen Vorgesetzten und Kollegen, vom Vizedirektor bis zum Ausläufer, begrüssen mich am Morgen nach der Abstimmung mit aufrichtigen Worten des Bedauerns; einige von ihnen, vor allem jüngere Ehemänner, deren Frauen vor der Ehe selber berufstätig waren, machen ihrem Aerger und ihrer Enttäuschung in kräftigen Worten Luft, und mehr als einer erklärt, er schäme sich für seine Geschlechtsgenossen, dass sie nicht mehr Gerechtigkeitsempfinden bewiesen hätten. Und was mich am meisten freut: nicht ein schadenfroher Blick, nicht ein spöttisches Wort trifft mich. Unsere Zusammenarbeit im Betrieb ist seit Jahren so harmonisch, dass der gemeinsame Gang zur Urne uns allen ebenso selbstverständlich erschienen wäre.

Die jungen Kollegen und Kolleginnen begreifen es nicht, dass ich die erneute Bestätigung unserer politischen Unmündigkeit so gelassen hinnehme. Sie wissen nicht, dass neben dem Rückschlag der Ablehnung doch auch Fortschritte zu verzeichnen sind, wenn man mit den früheren Etappen des fünfzigjährigen Kampfes um das Frauenstimmrecht vergleicht. Wenig mehr als zehntausend Neinsager hätten noch bekehrt werden müssen und die Vorlage wäre angenommen worden! Auch sind die Gegenargumente viel vernünftiger geworden, so dass man wirklich darüber diskutieren kann — das schafft erst die Möglichkeit, den Gegner vielleicht doch noch einmal zu überzeugen. Und das Erfreulichste: nicht ein einziger Gegner der Vorlage hat öffentlich ein abschätziges Urteil, ein unritterliches Wort über

die im vielstimmigen Chor der Meinungen zum Teil schrille Töne anschlagen. Veranstalter von kontra-

#### In der Rückschau Zur Berner Abstimmung am 4. März

Wieder einmal ist das Frauenstimmrecht verworfen worden — auch die Berner haben es abgelehnt. Fast alle meine männlichen Vorgesetzten und Kollegen, vom Vizedirektor bis zum Ausläufer, begrüssen mich am Morgen nach der Abstimmung mit aufrichtigen Worten des Bedauerns; einige von ihnen, vor allem jüngere Ehemänner, deren Frauen vor der Ehe selber berufstätig waren, machen ihrem Aerger und ihrer Enttäuschung in kräftigen Worten Luft, und mehr als einer erklärt, er schäme sich für seine Geschlechtsgenossen, dass sie nicht mehr Gerechtigkeitsempfinden bewiesen hätten. Und was mich am meisten freut: nicht ein schadenfroher Blick, nicht ein spöttisches Wort trifft mich. Unsere Zusammenarbeit im Betrieb ist seit Jahren so harmonisch, dass der gemeinsame Gang zur Urne uns allen ebenso selbstverständlich erschienen wäre.

Die jungen Kollegen und Kolleginnen begreifen es nicht, dass ich die erneute Bestätigung unserer politischen Unmündigkeit so gelassen hinnehme. Sie wissen nicht, dass neben dem Rückschlag der Ablehnung doch auch Fortschritte zu verzeichnen sind, wenn man mit den früheren Etappen des fünfzigjährigen Kampfes um das Frauenstimmrecht vergleicht. Wenig mehr als zehntausend Neinsager hätten noch bekehrt werden müssen und die Vorlage wäre angenommen worden! Auch sind die Gegenargumente viel vernünftiger geworden, so dass man wirklich darüber diskutieren kann — das schafft erst die Möglichkeit, den Gegner vielleicht doch noch einmal zu überzeugen. Und das Erfreulichste: nicht ein einziger Gegner der Vorlage hat öffentlich ein abschätziges Urteil, ein unritterliches Wort über

derselben ganz wesentlich Anteil haben, ist ihre grosse Verantwortung, aber auch ihre Chance. Wie sie diese Zeit zu gestalten imstande sind, ist wiederum eine Frage, die nicht erst genug genommen werden kann. Denn hier gilt es ja, das nötige Gegengewicht zu bilden gegen die drohende Vermassung, eine Gefahr, der gerade die städtische Bevölkerung in hohem Masse ausgesetzt ist. Dies kann vor allem durch die Art, wie die Hörer auf mannigfache Weise zur Mitarbeit herangezogen werden, geschehen, sei es nun in einer belehrenden, einer erbauenden oder aber auch einer unterhaltenden Sendung; denn das ist wesentlich, dass der einzelne aus dem Zustand der bloss passiven Rezeption wachergerüttelt wird zu diesem eigenem Mittun. Bei diesem Mittun denke ich gar nicht an die berühmte Postkarte, auf der irgend etwas, wonach gefragt wurde, mitgeteilt werden soll, sondern ich meine da in erster Linie den stummen Dialog mit dem Gehörten, handle es sich nun um ein Sinfoniekonzert oder einen Vortrag oder um eine unterhaltende Sendung. Es ist eben jenes Antwortgeben, das allein zum Verantwortlichen die Grundlage schafft. Wenn nun aber aus diesem stummen Dialog gar das Gespräch im Schosse der Familie wird, dann haben Rundfunk und Fernsehen wohl eine ganz wesentliche Aufgabe erfüllt.

Vergessen wir eine andere wichtige Funktion nicht, die zu erfüllen wohl überhaupt zu unseren schönsten Möglichkeiten gehört: Heiterkeit zu spenden! Das Lachen und das Lächeln, sie sind ja so ungeheuer wichtig, gerade heute und gerade in den Familien der deutschen Schweiz! Wieviel Krampf,

diktatorischen Vortragsabenden klopfen auf der mühseligen Suche nach Korreferenten meist vergeblich bei diesen Frauen an. Um so vernemlicher meldeten sich die Gelehrten, im Schutze des Redaktionsgeheimnisses, in der Presse zum Wort: gewiss oft in sachlicher Art, zuweilen aber auch in einer Weise, die jede Solidarität gegenüber den weniger in Warte gewickelten Mitschwestern und jegliche Weite der Sicht vermissen lässt. Hier werden die Stimmrechtsfrauen im Bernerland, gleich jenen in den andern Kantonen, neben der Aufklärungsarbeit noch viel Erziehungsrbeit in den eigenen Reihen zu leisten haben.

Wenn das Abstimmungsergebnis da und dort

defaitistische, kleinstmütige Regungen hervorrief, so ausschliesslich bei Frauen, die nicht in den Kreis der Mitarbeitenden eingereicht waren und demnach am wenigsten Grund gehabt hätten, die Segel zu streichen. Die Trägerinnen und Träger der bernischen Frauenstimmrechtsbewegung werden mit erhobener Stirn und gutem Mutes die Hand erneut ans Werk legen. Das Aktionskomitee für die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde hat die bernische Öffentlichkeit wissen lassen, dass es sich nicht auflösen, sondern sein Ziel konsequent weiter verfolgen werde. Dass man im Kanton Bern mit der Forderung auf gemeindeweise Einführung des Frauenstimmrechts auf dem richtigen Wege ist, dies haben die von Gemeinde zu Gemeinde so ungleichen Abstimmungsergebnisse bewiesen. Mag es auch ein etwas gewundener Pfad sein: man wird auf ihm gewiss am ehesten und sichersten zu jenem Ziel gelangen, das man sich fürs erste gesetzt hat.





mer, der Frauen, der Krankenkassen und weiterer Kreise, die mit den sozialen Nöten unseres Volkes in besonders enger Beziehung stehen, fällt stark ins Gewicht, handle es sich dabei doch um jene Organisationen, denen man ganz allgemein zugehen müsste, dass sie die Interessen weitester Bevölkerungskreise vertreten und damit in sozialen Fragen die Meinung der überwindenden Mehrheit des Schweizervolkes.

Die Eingabe der Landesverbände der Krankenkassen drückt deshalb abschliessend die Hoffnung aus, dass es bis im Frühjahr möglich sein sollte, eine entsprechende Gesetzesvorlage des Bundesrates an die eidgenössischen Räte weiterzuleiten, damit dieses dringliche Revisionswerk endlich aus dem Stadium der bloss verwaltungsmässigen Vorarbeiten zu den politisch verantwortlichen Instanzen gelangt.

Wir haben kein Recht, das Kind von der Entwicklung einer einzigen Fähigkeit auszuschliessen, auch nicht derjenigen, die wir augenblicklich nicht als sehr wesentlich für seinen zukünftigen Beruf oder für seine Stellung im Leben erachten.

Pestalozzi

**Zeitschriften**

Die Frau — beratende Zeitschrift für die gepflegte Frau. — Redaktion Annä Thöny, Albi-Verlag, Zürich — feiert das Jubiläum ihres 10jährigen Bestehens, und es gehört sich, dass wir ihr unsere Glückwünsche überbringen und ihr weiterhin den ihr eigenen Schwung und Charme, die Vielseitigkeit und Gediegenheit wünschen. Neben Fragen der Gesundheits- und Schönheitspflege, der Mode, des Handarbeitens und des Wohnens, der Küche mit allen möglichen Gebieten der Ernährung und des frohen, beglückenden Kochens gewährt die von der Redaktion und ihrem getreuen Mitarbeiterinnenstab betreute Monatszeitschrift auch Erziehung- und Berufsfragen und der Literatur, den Anliegen der bildenden Kunst, des Theaters, der schönen «Tätigkeit» des Reisens Raum. Auf ein erfolgreiches zweites Jahrzehnt! In aller Herzlichkeit: dwk.

**Hinweise und Mitteilungen**

Die Vereinigung für Frauenstimmrecht Basel und Umgebung macht aufmerksam auf einen von der Vereinigung sozialistischer Kirchengenossen Montag,

den 19. März, 20 Uhr, im Gemeindegarten des Bischofshofes (Münsterhof 1) in Basel organisierten Anlass, dem Thema «Warum Familienzulagen?» gewidmet. Referenten: Dr. Emma Steiger, Zürich; Prof. Dr. Hanspeter Tschudi, Regierungsrat, Basel.

Am Sonntag, den 18. März, 14 Uhr, hält im «Karl dem Grosse» in Zürich der Schweizerische Verband diplomierter Schwestern für Wochen-, Säuglings- und Kinderpflege die Hauptversammlung ab. Referat von Frau Prof. B. B. Künzler, über «Unser Standort im heutigen Weltgeschehen».

Dem in Olten am 10./11. März durchgeführten 2. Informationskurs der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Frau und Demokratie war ein voller Erfolg verliehen. Wir berichten noch darüber.

Ebenso werden wir über die von der Schweizerischen Vereinigung der freisinnigen Frauengruppen vom 11. März in Bern durchgeführte Versammlung Bericht erstatten.

Die Association suisse pour le suffrage féminin versammelt sich in Lausanne am 28./29. April, während am 28./29. Mai in Schaffhausen die Tagung der Deutsch-schwei-

zerischen Ortsgruppenvereinigung des Bundes abstinenter Frauen angestagt ist.

**Radiosendungen**

Montag, 19. März, 14 Uhr: Notiers und probiers: Der chef de cuisine kommt — Der grosse Briefkasten. — Dienstag, 14.00: Ein junges Mädchen erlebt Mexiko. — Mittwoch, 14 Uhr: Frauenstunde: Tag- und Nachtgleiche, Plauderei über den Frühling. — Freitag, 14 Uhr: Die halbe Stunde der Frau. 1. Vom Folge... 2. Blick in Zeitschriften und Bücher.

**Kinder- und Jugendsendungen**

Montag, 19. März, 14.30 Uhr: Schulfunk: Fröhliche Anstandslehre. — Mittwoch, 14.30 Uhr: Schulfunk: Fledermäuse. 16.45 Uhr: Berner Gymnasialisten musizieren; 17.10 Uhr: Kinder lernen singen. 17.30 Uhr: Kinderstunde: Toufi, es Stückli. Freitag, 17.30 Uhr: Kinderstunde: De Käländermä. März. Hörspielreihe.

**Redaktion**

Frau B. Wehrli-Knobel, Birmsendorferstrasse 426, Zürich 55, Tel. 051 / 35 30 65



**Augen-Pflege**

Wenn Ihre Augen müde, geschwächt, entzündet und überanstrengt sind, wenn sie brennen, schmerzen und tränen, dann pflegen Sie sie mit dem wohltuenden und erfrischenden

**Zellers Augenwasser**

dem beliebtesten Mittel zur wirksamen Augenpflege. Fl. à Fr. 2.50 In Apotheken und Drogerien

Ein bewährtes Präparat von Max Zeller Söhne AG, Romanshorn Hersteller pharmazeutischer Produkte seit 1864

**Offene Stellen**

Wir suchen eine **Lehrtochter** die Freude an schönen Stoffen und Farben hat.

Wir nehmen auch 1-2 SchülerInnen für kürzere Dauer auf. Nähere Auskunft erteilt:

HANDWEBEREI GEIGER-WOERNER Ligerz am Bielersee

**J. Leutert**

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

**Metzgerei Charcuterie**

**Zürich 1**

Schützengasse 7  
Telephon 23 47 70

Telephon 27 48 88  
Filiale Bahnhofplatz 7

Besuchen Sie unsere traditionelle

**Modeschau**

den 19. und 20. März, 20 Uhr im Café z. Silbernen Winkel

Wir zeigen eine reichhaltige und schöne Kollektion in Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

**Sophie & Anny Egli**

Couture und Confection  
Unterer Graben 9, Telephon 221 34

3 Tischli als Satz  
zusammen Fr. 135.-  
Messing mit Glasplatte. Auch einzeln erhältlich.

**SPINDEL**  
Kunstgewerbe St. Peterstr. 11 Zürich 1 Tel. 23 30 89

**MORGELI**  
Bergoldenwäldchen  
Zürich Schipfe 3  
Tel. 23 91 07

Berücksichtigt die Inserenten des Frauenblattes

**Zürcher Geschäftsfrauen empfehlen sich**

**Käsel Vorhänge**  
Aeltestes Spezialgeschäft  
Massnahmen u. Beratung in Ihrem Heim  
Rennweg 23, Zürich, Telephon 23 59 73

**WERKSTUBE ZÜRICH J. MÜLLER**  
Schipfe 1, Tel. 27 31 45  
Wir entwerfen und bauen Möbel, die so klare Formen haben, dass sie zeitlos sind und durch die Hand des geschulten Schreiners ein eigenes, persönliches Leben gewinnen.

**Spezialgeschäft für Handschuhe Krawatten Strumpfwaren**  
**H. Randon & Co.**  
Limmatquai 128, b. Zentral  
Zürcher Rabatmarken

**Schlichtig**  
VORHÄNGE UND BETTWAREN  
Neueste Dessins in grosser Auswahl Anfertigung prompt und fechgemäss in eigenem Atelier. Lassen Sie sich unverzüglich von uns beraten.  
**H. Schlichtig Zürich 1**  
Storchengasse 16 Tel. (051) 23 14 09

**L. SCHNEWLIN**  
Rennweg 2 - Zürich - Tel. 23 91 70  
SCHIRME - STÜCKE  
UBERZÜGE - REPARATUREN  
Für den Feinschmecker sind die aus-erlesenen Weine, beste Liqueurs, Kaffee, Tee, Schokolade bei  
**Widmer & Trümpy AG**  
Storchengasse 8 - Zürich 1  
in grosser Auswahl erhältlich

**Für Ihren Garten**  
zwei nährstoffreiche Dünger  
**VOLLDÜNGER LONZA**  
**AMMONSALPETER LONZA**  
LONZA A.G. BASEL

**Hitty Zeller Antiquitäten**  
Zürich 1, Kirchgasse 31  
Kleine Antiquitäten als Festgeschenke

**Tägliche Fragen???**  
Wie Rasch gut preiswert  
was **Tellerservice**  
Wann 11.00 bis 14.00 täglich  
Wo Gipfelstube Marktgasse 18  
W. Bertschi Sohn Tel. 24 50 16

Die Leute sagen „Es verteilt!“  
- und meinen damit: RIVELLA lässt auch nach einem üppigen Essen und Trinken jenes unangenehme Gefühl der Schwere verschwinden. Denn es wirkt ausgleichend auf Ihren Organismus.

**RIVELLA**

**Tierl, erquickender Schlaf, durch Frauengold!**  
Können Sie nicht schlafen? — Ja, abends sind Sie sehr oft geistig und körperlich seellos fertig, aber mit dem Schlafen, da haper's dennoch. Da wäre eine Kur mit **FRAUENGOLD** gerade das Richtige für Sie. **FRAUENGOLD** bringt Ihnen gesunden Schlaf, ohne Betäubung und Schlaf sei ja bekanntlich das Beste für Körper und Seele. **FRAUENGOLD** ist auch ein vorziflicher Heiler bei nervösen Alltagsbeschwerden, bei Überermüdung, Ueberanstrengung und Anspannung. Glauben Sie vertrauensvoll zu **FRAUENGOLD**. Ein Versuch überzeugt Sie von der heilenden, beruhigenden Wirkung. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

**Frauengold**  
Originalflaschen zu Fr. 8.25 und Fr. 11.45

**Für Ihre Sicherheit... eine «Zürich»-Police!**

**ZÜRICH**  
Versicherungs-Gesellschaft

**GRATIS!**  
senden wir Ihnen im März a. c.  
**1 Brot-Frischhalte-Beutel**  
20X40 cm, oder  
**1 Frischhalte-Folie**  
sehr praktisch und ideal für den gepflegten Haushalt  
Postkarte genügt mit genauer Adresse an  
**PIC - FEIN - Werke**  
**Heinrich Rusterholz AG**  
**Wädenswil**  
Inserieren im Frauenblatt bringt Erfolg!

Es gibt kein Waschmittel, das sauberer wäscht als **NIAXA**